

Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft 21 / 2014

THEMENSCHWERPUNKT:
HANDLUNGSFELDER DEUTSCHER AUßENPOLITIK

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2013
- MUSICA PRO PACE 2013
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der
Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der
Universität Osnabrück

V&R unipress

Wissenschaftlicher Rat der Osnabrücker Friedensgespräche 2013-2014

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Kath. Theologie, Universität Osnabrück (Vorsitz)
Prof. Dr. Karin Busch, Biologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Roland Czada, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück (Stellv. Vorsitz)
Hans-Jürgen Fip, Oberbürgermeister a.D. (Ehrenmitglied)
Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Volkswirtschaftslehre, Universität Osnabrück
apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Christoph König, Germanistik, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Arnulf von Scheliha, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. em. Dr. György Széll, Soziologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Bülent Ucar, Islamische Religionspädagogik, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Albrecht Weber, Rechtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Tilman Westphalen, Anglistik, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Rolf Wortmann, Politikwiss. und Public Management, Hochschule Osnabrück
Dr. Henning Buck (Geschäftsführung)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Henning Buck

Redaktionelle Mitarbeit: Joachim Herrmann, Dr. Michael Pittwald, Jutta Tiemeyer

Einband: Bruno Rothe / Tefvik Göktepe, unter Verwendung einer Fotografie des ›Weltsaals‹ im Dienstgebäude des Auswärtigen Amtes, Berlin.

Wir danken für freundliche Unterstützung der Osnabrücker Friedensgespräche 2013-2014

- der Stadtwerke Osnabrück AG
- der Sievert-Stiftung für Wissenschaft und Kultur
- der Oldenburgische Landesbank AG
- dem Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

Redaktionsanschrift: Geschäftsstelle der Osnabrücker Friedensgespräche

Universität Osnabrück, Neuer Graben 19 / 21, D-49069 Osnabrück

Tel.: + 49 (0) 541 969 4668, Fax: + 49 (0) 541 969 14668

Email: ofg@uni-osnabrueck.de – Internet: www.friedensgespraeche.de

Die Deutsche Nationalbibliothek – Bibliografische Information: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
1. Aufl. 2014

© 2014 Göttingen, V&R unipress GmbH mit Universitätsverlag Osnabrück.

Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany: Hubert & Co., Göttingen.

Gedruckt auf säurefreiem, total chlorfrei gebleichtem Werkdruckpapier; alterungsbeständig.

ISBN: 978-3-8471-0357-8

ISSN: 0948-194-X

Inhalt

Vorwort der Herausgeber.	7
Editorial.	9
I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2013	
<i>Journalisten in Gefahr – Zum Stand der Presse-, Medien- und Informationsfreiheit</i>	
Mit Christian Mihr, Maryna Rakhlei, Shi Ming	15
<i>Zwischen Schutzverantwortung und militärischer Zurückhaltung – Wie helfen wir den Opfern von Krieg und Bürgerkrieg?</i>	
Mit Guido Westerwelle und Christian Tomuschat	37
<i>Energiepolitik und Frieden</i>	
Mit Stephan Kohler und Ernst Ulrich von Weizsäcker.	57
<i>Verständigung mit Iran – aber wie?</i>	
Mit Navid Kermani und Ulrich Tilgner	81
Erik Fosnes Hansen, Oslo	
<i>Europa sieht Deutschland: Die Einsamkeit der Gemeinschaft.</i>	107
<i>Schuldenkrise und Demokratie in Europa</i>	
Mit Norbert Lammert und Claus Offe	123
II. MUSICA PRO PACE – KONZERT ZUM OSNABRÜCKER FRIEDENSTAG 2013	
Stefan Hanheide, Osnabrück	
<i>Tragische Helden – Zu Wagners »Rienzi« und Beethovens »Egmont«.</i> <i>Einführung in das musica pro pace-Konzert 2013</i>	149

III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

THEMENSCHWERPUNKT:
HANDLUNGSFELDER DEUTSCHER AUßENPOLITIK

Navid Kermani, Köln <i>Es gibt diese Welt nicht mehr. Ein persönlicher Abschied von einem Orient, der anarchisch, bunt gemischt und tolerant war</i>	157
Jörn Ipsen, Osnabrück <i>Auslandseinsätze der Bundeswehr</i>	165
Bernhard Rinke, Osnabrück <i>Parlamentsbeteiligung unter Druck: Die Auslandseinsätze der Bundeswehr</i>	175
Kilian Spandler, Tübingen / Hanna Pfeifer, Magdeburg <i>Komplexität aufbauen statt abbauen – Wider eine Politik der neuen deutschen Verantwortung</i>	187
Christoph Rass / Sebastian Bondzio, Osnabrück <i>»Massensterben« und Erster Weltkrieg – Begriff, Ereignis, Erfahrung</i>	191

IV. ANHANG

Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren	205
Abbildungsnachweis	211

Vorwort der Herausgeber

Die deutsche Außenpolitik bewegt sich in zahlreichen Handlungsfeldern, Ländern und Weltregionen. Das Auswärtige Amt unterhält aktuell 227 Auslandsvertretungen, genauer: 153 Botschaften, 61 Generalkonsulate und Konsulate, 12 ›Multilaterale Vertretungen‹ und ein Vertretungsbüro. Beziehungen ins Ausland unterhalten aber auch Parlamentarier des Bundes und der Länder sowie kommunale Körperschaften, besonders im Wege von Partnerschaften zwischen Städten und Landkreisen. Wirtschaftsbeziehungen stehen oft ebenfalls in einem engen Wechselverhältnis zu zwischenstaatlichen bzw. internationalen Entwicklungen. Und auch Parteien und ihre Stiftungen, Verbände, Universitäten und Wissenschaftsorganisationen pflegen internationale Kontakte und Assoziationen, denn die Chancen, ja, der Bedarf an grenzüberschreitender Kommunikation und Kooperation ist unbestritten.

Wie passen internationale Krisen in dieses Bild? Woher rühren die Gegensätze, die sich konflikthaft und häufig gewaltförmig in den internationalen Beziehungen bemerkbar machen? Manches davon mag auf unzureichende Kommunikation zurückzuführen sein, auf Vorurteile und Ressentiments, die durch intensivierte Austausch, durch persönliches Kennenlernen, durch Reisen korrigiert oder beseitigt werden könnten. Das reicht erfahrungsgemäß allerdings nicht aus. Konflikte müssen in ihren ideellen und materiellen, also ökonomischen, historischen, geografischen, kulturellen, womöglich religiösen Ursachen möglichst genau in den Blick genommen werden, wenn adäquate Wege zu ihrer Lösung gefunden werden sollen.

Die deutsche Außenpolitik ist »werteorientiert und interessengeleitet«, wie eine vielzitierte Formel des Auswärtigen Amtes lautet. Diese Maßstäbe können allerdings selbst in ein Spannungsverhältnis zueinander geraten, etwa wo Werte, wie sie die deutschen Grundrechte bzw. die Menschenrechte verkörpern, nicht mit wirtschaftlichen, geo- oder bündnispolitischen Interessen zur Deckung gebracht werden können. Auch deshalb kann die realisierte Außenpolitik oft nicht Schritt halten mit den Ambitionen, die am Anfang ihrer Initiativen standen, und den Ansprüchen, denen sie eben-

falls gerecht werden soll. Es zeigt sich, dass sie ihre Grenzen regelmäßig in der Souveränität, in den Interessen und Werten anderer Staaten findet.

Mehrere der Osnabrücker Friedensgespräche des Jahres 2013 haben »Handlungsfelder deutscher Außenpolitik« vermessen. So beleuchtete eine Podiumsrunde unter dem Titel *Journalisten in Gefahr* den weltweiten Stand der Presse-, Medien- und Informationsfreiheit; ein anderer Dialog war dem gerade international umstrittenen Thema *Energiepolitik und Frieden* gewidmet. Den Blick auf den Iran richteten zwei Experten unter der Fragestellung: *Verständigung mit Iran – aber wie?*

Ein besonderes Ereignis war die Teilnahme von Bundesaußenminister *Westerwelle* an der Podiumsveranstaltung *Zwischen Schutzverantwortung und militärischer Zurückhaltung – Wie helfen wir den Opfern von Krieg und Bürgerkrieg?* Gleichmaßen große Aufmerksamkeit bei unserem Publikum fand ein Abend mit Bundestagpräsident *Norbert Lammert* zum Thema *Schuldenkrise und Demokratie in Europa*, denn die europäische Integration steht seit dem Beginn der Finanz- und Währungskrise im Mittelpunkt der Diskussion – bei uns wie in unseren Nachbarländern.

Am Tag der Deutschen Einheit, dem 3. Oktober 2013, hörten wir den eindrucksvollen Vortrag eines Europäers aus Norwegen, des Schriftstellers *Erik Fosnes Hansen*, der über die Entwicklung der politischen Kulturen in beiden Ländern sprach.

Seit mehr als 20 Jahren ist die Konzertreihe *musica pro pace* Bestandteil der Friedensgespräche. Zum Osnabrücker Friedenstag, dem Jahrestag der Verkündung des Westfälischen Friedensschlusses des Jahres 1648, gab einmal mehr das Osnabrücker Symphonieorchester ein vielbeachtetes Konzert in der OsnabrückHalle.

Den Mitwirkenden bei den Osnabrücker Friedensgesprächen gebührt wiederum großer Dank, ebenso den Autoren weiterer Beiträge zu diesem Jahrbuch. Aber auch allen Förderern der Friedensgespräche möchten wir danken. Neu in diesen Kreis getreten ist seit 2014 die Sievert-Stiftung für Wissenschaft und Kultur, die wirkungsvolle finanzielle Unterstützung gewährt, ebenso wie bereits die Stadtwerke Osnabrück AG und der Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V. Der Oldenburgischen Landesbank AG, die von 2005 bis 2013 diesen Part übernommen hatte, sagen wir ebenfalls noch einmal herzlichen Dank.

Allen Lesern des Jahrbuchs der Osnabrücker Friedensgespräche wünschen wir eine interessante Lektüre.

Osnabrück, im Oktober 2014

Wolfgang Griesert
Oberbürgermeister

Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Präsident der Universität